

Häfe-Zunft Brönznau

Schnitzelbänke Fasnacht 1962

Esch das ned eusi Brönznauerfasnacht?
Doch das esch eusi Brönznauertasnacht!

Er liebe Lüüt vo nah und färn,
mer gloube er heiget d'Fasnacht gärn,
Einisch im Johr tüend mer eus amüsiere
und die beste Gschichte rekapituliere.
Mer händ weder e par ganz gueti Sache,
damit ehr chönnet vo Härze lache.
Mer hoffe nor, es wärdi keine höhn,
sösch bringe mer ne s'nächst Johr äxtra schön.
Schliessli, wenn eusi Fasnacht ned wär,
wäre weder sämtliche Wirtschafte läär.
Die sölle jo nid gloube mer seige stier,
nor wägem Ufschlag suffe mer hüt zwoe Fläsche Bier.
Zu Beginn hätte mer en frommi Bitt,
send so guet und machet loschtig mit.
Hauet au das Johr weder echli über e Huet,
denn werd au die nächst Fasnacht weder guet.
Und jetzt wännd mer alli metenand luege,
was für Sünder dass mer händ müesse verbueche.

1

Esch das ned es verstopfts Schlüsselloch?
Woll das esch es verstopfts Schlüsselloch!

Stärnehagel esch das en Skandal,
so fluechet der Kadi bim Fүүrwehrlokal.
Der Schlüssel passt jo nümme is Loch,
aber ufmache müend mer die Storre doch.
Uf Befähl vom Chef, das mues so si,
stiegt der Choli zum chline Fänschter i.
Met eme Fuschschlag flügt es Brettli ewäg,
dors schmale Loch schleickt der Ernst sin Späck.
Er grochset e paar mol, denn esch er drinn,
wenns jetzt ned ufgot, werds denn schlimm.
En chräftige Ruck und der Lade esch off,
gäuet he i ha denn öppe no Chraft.
Der Fritz kommandiert, so Manne i d'Hose,
d'Fүүrwehrrüebig werd jetz ned abblose.

2

Esch das ned en g'strechlete Götti?
Woll das esch en g'strechlete Götti!

En Sprützfahrt mit em Rurni nach Andermatt,
finde der Tango und der Burki cheibe glatt.
Doch händs a erem Chlepfeschit leider en Platte
und müend drum im Hotel übernachtete.
Für bed isch die Gschecht jo scho soublöd,
well der Tango am Sonntig an e Taufi sött.
Met Vollgas werd am andere Morge heizuegraset,
als Götti darf me doch die Taufi ned verpasse.
Em Laufschrift springt er zum Altar,
wo alli warte das isch jo klar.
Gotte meint du besch en Glatte,
hesch jo ned emol es Hömli met Grawatte.
Götti, Mönsh, a der verzwiefli,
chonsch du a Taufi eme g'strechlete Libli.

3

Esch das ned en schlaue Fuermie?
Woll das esch en schlaue Fuermie!

Der Wäutu us der Hinderstadt,
s'esch chum zum gloube, cheibe glatt,
het en lätze Hufe Holz ufglade.
Für ihn en Chrampf und schweissgebadet,
fühert er stolz sis Fueder under Dach,
doch plötzlech macht er en Höllekrach.
Verrecktecheib, das esch jo gar ned mis,
sofort weder uflade sösch merke sis.
Prompt fühert er das Fuder weder in Wald,
Herrgott bin ig es cheibe Alpechalb.

4

Send das ned vier Grossrotskandidate?
Woll das send vier Grossrotskandidate!

So all vier Johr im Frühlig usse,
müend s z'Aarou neuu Manne ha.
Parteie mache sich das zu Notze
und mälde denn ihri Kandidate a.
Die zwöihundert Sitz sind sehr begährt
und mäenge macht sich stolz viel Hoffnig.
Propagandakasse wärde gläärt,
doch Resultat esch meischtens Essig.
Der Röbu met sim rassige Goul,
stiegt zuversichtlech i das Rönne,
das macht denn Idrock, jä wowoll
mer manglets sicher ned am Chönne.
Der Fredu tschaugget gmüetlech hindeno,
au Buure händ do sicher öppis z'säge.
Der Röbu het ne is Schlepptou gno,
zämmespanne, mer tüend is scho verträge.
Leider esch d'Rächnig ned ufgange,
der Fredu seit i gseli das i.
Röbu chasch die Goul weder usspanne,
mis Chueli esch zwenig ghaberet gsi.
Der Otti e der ossere Gmeind,
esch wäg dem Missertolg hüt no versässe,
verzwieflet grüblet er drübermo deheim,
het er ächt be dem Rönne s'Gebätbuech vergässe?
Der Göpf het elegant en Sässel gonne,
als Velofahrer fascht mit eim Bei.
Well er es Rezapf het för Velorönnne,
brenget er vo dem Kampf en Grossrotssitz hei.

5

Send das ned 2 Pouletliebhaber?
Woll das send 2 Pouletliebhaber!

Sone Güggelifrass, das esch der Hammer,
viel schlimmer aber denn der Chatzejammer.
Der Ernst und der Wernu händ das erläbt,
si send z'Nacht am zwölfi no of Nebike ueklepft.
Der Ernst het gwüsst, dass dert d'Ornitologe,
e sone Frass händ, das seig so Mode.
Die zwoe händ sich lo bediene wie d'Förschte.
D'Werti hät igshänkt, so trenket er Borscht.
Wos bald taget het, sends langsam hei,
doch bem Wernu machts Marie es cheibe Gschrei.
Der Wernu dänkt, oh blos mer doch is Födle,
denn tuen i halt in Chele före zögle.
Uf em Bank hät er denn seelig pfuset,
wenns der Pfarrer gseh hät, häts em gruset.
Er esch erwacht und seit, nu d'Frau esch toube,
denn tueni halt jetz grad no d'Bänk abstoube.

6

Esch das ned en Stauffacherin?
Woll das esch en Stauffacherin!

S'Wertshuushocke esch en cheibe Sach,
mänge het deswäge mit sim Mami Krach.
Der Alkohol stiegt meistens grad is Bluet
und wär kei Humor hät, chonnt in e tolli Wuet.
So eine esch der Albert a der Bahnhofstross,
er hät das blöde cheffe au so los.
Das werd der Bahnhofwerti ändlech z'bunt,
si schickt der Bärti use wien en Hund.
Du muesch mer do ned mini Gäscht vertriebe,
s'wär besser du wörsch deheime bliebe.
Voll Täubi esch der Bärti heizue gscharpet,
dert hät ne grad sie Allerliebste erwartet.
In aller Hast het er sis Leid verzellt
und d'Frau für ne mitternächtlechi Schlacht agstellt.
Dene Vögu mache mer jetz Grende lätz,
mer versteckenis emene Bohneblätz.
Ändlech chörne die drei Partner halbe storm,
jetz chonts s'Bärtis Mammi so rächt in Form.
Im Nachthömmli schießt si us de Bohne före,
uf en erscht bescht los und e pari a d'Schnöre.
Dä esch grad abe vo dene Högge,
was esch, hesch no öppis z'möögge.
Der Bärti esch glücklech, dass si der rächt hät gno,
seit, geb dem Cheib, geb dem Cheib, för das besch jo do.
Doch am Hänsu werd die Gschicht langsam z'domm,
stohlt uf und met eim Schlag haut er die Stauffacherin um.

7

Esch das ned der Alt vom Junge?
Woll das esch der Alt vom Junge!

Z'nacht am zwölfi, das esch so Bruch,
schmeisse d'Beizer d'Gäst zum Lade us.
Nur wär wott en Serviertochter wybe,
darf zäh Minute länger bliebe.
Der Turi het bem Heidi, oh wie nätt,
en riesegrosse Stei im Brätt.
Vo dere Verlängerig macht er Gebruch,
do werds am Ätti aber echli gschmuck.
Mech stellt der Beizer eifach use,
der Jung cha dinne gmüetlech witterschmuse.
Bes am zwölfi hani dörfe jasse,
jetz muess i aber of e Bueb ufpasser.
Sösch haut mer d'Frau e paari a d'Ore,
wenn i säge i heig der Jung verlore.
Do chame ned guet ieluege, wie fatau,
d'Fänschlerladebrettli send vell z'schmau.
Was die zwöi do inn mache set i scho wüsse,
aber die schlächte Hünd hend s'Liecht abglösche.
Hinder miem Rüege mache si sech lustig,
do hesch der Dräck du alte Glosti.

8

Esch das ned en Tanzverruckte?
Woll das esch en Tanzverruckte!

Der Hausmüller Buechi im Katzemoos,
so jung dass er esch, het scho s'Wybere los.
Er importiert us Basel en tolli Schabe,
tuet si ab und zue au hei ilade.
Zu erem Vergnüege jä sowieso,
stagglet er ame Reiseradio.
Als Tanzlokal, s'esch ned zom säge,
het er der Lindehubel usgläse.
Im Rase tanzt dä Lappi grad wie toll,
mit siner Grite Rock and Roll.

9

Esch das ned en Verkehrssünder?
Woll das esch en Verkehrssünder!

Meh Disziplin im grosse Strosseverkehr,
miech au eusem Sheriff Toni es Bitzeli Ehr.
Glatt überseht er in Mättewil en Verbotspalette
und fährt mit sim Wage in e Pflastergarett.
Er als Hüeter vo der Ornig gloubt,
für ihn seig s'reklamiere erlobt.
Blöd esch nur, dass öpper gseh het, aber ebe,
jetzt söt mer no eine unbemerkt der Schade behebe.
Der Mättewilerschmid esch jo gärn bereit,
be dem esch er sicher, dass er niemerem nüt seit.
Aber d'Narrezunft esch ufmerksam gsi färn,
gäll Toni, das ghörsch verreckt ned gärn.

10

Esch das ned en rabiate Gascht?
Woll das esch en rabiate Gascht!

Nenei es esch ned Ifersocht, s'esch nome wäg der Ornig,
bemerkt der Albiswert im Osserdorf ganz zornig.
Er hout am Kari en Tatsch a Grend,
das goth denn be mer ned so reng.
Mi Serviertochter esch do zom schaffe
und ned zom ometöpple und agaffe.
Wenn der mi Gschäftsornig ned passt,
het dert der Zimmerma s'Loch gmacht.
Der Kari lot sich gärn lo belehre,
zahlt sis Bier und schelet gäg der Töre.
Doch plötzlech zmitzt is Gsicht wie der Wilhelm Tell,
schießt der Kari am Wäutu en Bächer hell.

11

Esch das ned en tüechtige Holzer?
Woll das esch en tüechtige Holzer!

Im Zuge der Altachekorrekktion,
holzt der Fred au sin Chüttenebaum um.
E dommi Arbet für ne Typograf,
doch der Fred esch muetig und stocket braf.
Wo das Bäumli bald zum gheie esch rief,
chonnt ganz unerwartet Hilf.
En Chauffeur het Verbarne gha,
met dem ganz verschwitzte Ma.
Met enand gots besser hend si dänkt
und met chräftige Arme ighänkt.
Der Chauffeur het gtosse, der Fred het zoge,
das Bäumli kracht und lit am Bode.
Doch dä Fall esch scho no cheibe glunge,
denn der Fred lit au grad drunderunde.

12

Send das ned 3 schlau Jasser?
Woll das sind 3 schlau Jasser!

Der Banduhrjass esch en Liedeschaft,
erforderet zwar ned grad viel Chraft.
Doch Zyt got derbi unghür schnäll ume
und überhocke tüend nor die Domme.
En schnälle Jass, en guete Frass, das esch ned oni,
so danke au der Otto, der Adolf und der Toni.
Euis cha jo schliessli gar nüt passiere,
lang nach Mitternacht werd eifach witergschmieret.
Wenn der Kadi sälber au mitmacht,
schreibt jo niemer uf um Mitternacht.
Doch eine het dä Pfäffer gschmöckt,
denn er esch chürzlech au überhöckt.
Rache, Täubi und Schadefreud,
sinnet der Röbu dene dreine z'Leid.
Risst Türe uf und rüeft, Fürebe er Herre,
jetzt tuen ich der Spiess schön umchere.
Fertig jetzt mit Misere und Banduhr,
wänd si d'Buess grad zahle Herr Landjäger Uhr.

13

Esch das ned en Schweinerei?
Woll das esch en Schweinerei!

Jo sones Bank und Postgebäud,
werd ned all vierzäh Tag igweiht.
Und mänte dänkt das mues me fiere,
die zahle jetzt denn eusi Stüre.
S'Ufrichtifascht me darfs scho säge,
esch mängem ofem Mage gläge.
Der Sunnewert het sich ned lo lumpe,
het der besti Wy us em Chäller ue pumpet.
Der Shtamper Werni, vo Bruef zwar Buur,
het au metgschaft a dere Bunkermuur.
Zum Dank het er au dörfe go fiere
und längi Magerone i Buch abeliere.
Doch met der Zyt hets au ehru afo gnuege
und het drum müesse für en Usgang luege.
Im heigo het er war hät das dänkt,
d'Spagetti am Sonnewert a Türfalle ghänkt.

14

Esch das ned en Sonntiggüllefuermel?
Woll das esch en Sonntiggüllefuermel!

Au s'Buure mues verstande si,
die guete Zyte sind verbi.
Wie be der Industrie tuet alls pressiere,
drum mues der Peter am Muettertag Gülle füere.
Trotz Intervention vo Nachbar und Gmeindamme,
tuert der Peter sin Gaul ned usspanne.
Der müend euch halt met mer gedulde,
denn niemer zahlt jo mini Schulde.
Wenn der das no ned wend begriffe,
so müend er halt am Toni piffe.

15

Esch das ned en unvorsichtige Velofahrer?
Woll das esch en unvorsichtige Velofahrer!

Grad zwöi Motorrad het der Fritz
und fahre chan er wie der Blitz.
Nur mues er acht uf Gsundheit gä
und öppedie au s'Velo näh.
Met em Töff do fahrt er cheibe räss,
aber met em Velo schonet er sis Gsäss.
Er fahrt so derhär, in Gedanke verlore,
luegt gar ned was got, hinde und vore.
Grindsvora fahrt er in Güllewege ie,
du cheibe Aff, chasch ned gleitiger zieh.

16

Esch das ned en Reklame?
Woll das esch en fliegendi Reklame!

Reklame mache um jedes Gäld,
das esch Deviese uf dere Wält.
Im Hard handelt eine mit billiger Wösch,
Lintüecher, Azög, ganz loftig und frösch.
Als Reklamezwäck tuet er e paar Ballön ufpompe
und gloubt, d'Lüüt chömme denn nor so z'gompe.
Im Garte probiert er das Zügs a z'bende,
cha aber kes passend's Seili finde.
Won er das fliegend Plakat wott befeschtige am Haag,
haut em plötzlech der ganzi Plunder ab.
Mit grosse Auge luegt er der Bscharig no,
obs ächt ned weder well obenabecho.
Fortfloge sind Ballön met samt em Holz,
us esch met der geniale Reklame vom Stolz.

17

Esch das ned en Züchterrekord?
Woll das esch en Züchterrekord!

Der Trompeter Fritz im Grabe als jung verhärotete Ma,
het gfunde er müess au no e par Tablargeisse ha.
Wott me aber all acht Tag en Sonntigsbrote,
mues me scho för gnügend Jungi Sorge.
Damit er sis Hushaltigsgäld cha strecke,
lot er au sone Geiss lo decke.
Am andere Tag, das esch jo wonderbar,
het si Zippe scho es Näscht voll Jungi gha.
Das esch am beste Chöngeler no nie grote,
aber der Fritz tuet sis Gheimnis ned gärn verrote.
Well er i der Zocht no zwenig Erfahrig het,
het er si Chüngel scho vor sächs Woche s'erstmol deckt.

18

Send das ned zwee Supperprofi?
Woll das send zwee Supperprofi!

Beim Kasper z'Oftrige im Rennfahrerstau,
plagiere sich d'Radler d'Mulegge blau.
Vor churzem esch d'Reihe am Negri gsi,
er kennt kei Untersched zwösched Worheit und Fantasie.
Met eme Driessger fahr er no hüt in Striegel ue,
jetz het der Rüedu aber äntlech gnueg.
Prompt mäldet er, das wär no z'prüefe,
mer mues me do nur eimol rüefe.
Handschlag und abgemacht sind hundert Stei.
Der Negri seit i mues no zersch hei.
Föif Minute spöter parkt er sin Gadilac,
won er denn es nagelneus Rönrad uspackt.
Wo der Rüedu das gseht, macht's em schier e chli heiss,
jetz chönnts mer domm goh mit miner alte Geiss.
Aber der Handu esch gmacht, der Negri seit los
und fahrt es Tämpo, wörkli ganz gross.
Der Rüedu wie d'Führwehr hindedrie
und em Nu send's am Stregupass a gsie.
Der Plättlilegger esch bereits ame Rumpf,
der Rüedu dankt jetz chonnt erscht min Trumpf.
Trotz Räge und nächtlicher Finsternis,
macht der Rüedu sis Rönne ganz gewiss.
Zäh Minute nemt er dem Negro Bruni ab,
do hesch fürs plagiere, oder muesch no öppis ha.
Stolz meint der Rüedu, wenn i au chli verschmieret,
aber so ring hani no nie hundert Stei verdient.

19

Esch das ned en grossartigi Idee?
Woll das esch en grossartigi Idee!

A der letschte Gmeindsversammlig, ganz fierlech im Ton,
stolt der Pfarrhusgarte zur Diskussion.
Dä Studehaag mues jetzt ändlech ewägg,
erfüllt er doch sicher gar en ken Zwäck.
Finsternis und grau gseht Kelche us,
füecht drininne es esch en Gus.
Schuld dra seige Schatte, Räge und Schnee,
drom chonnt der Hans em Altwäg of ene glatti Idee.
Prompt bringt er der Antrag i,
au d'Lindebaum müesse gholzet si.
I der Abstimmig esch er grusig untergange,
D'Brittnauer tüend mit 500 zu 1 am Alte hange.

20

Send das ned füif schneidigi Gmeindröt?
Woll das send füif schneidigi Gmeindröt!

Gmeindrotswahle sind weder emol dore,
die heisse Grinde chönnt versurre;
en bösi Schlacht, me darfs scho säge,
schwär enttüscht sind Bürger unterläge.
Im Tägu händs gschrebe wörkli ganz gross
und keck unterzeichnet mit parteilos.
Der Kampf esch verbi, der Rot komplett,
jetzt chame weder ruchig is Bett.
Die Rote händ jetz weder eine meh,
obs besser goht, werd me gli emol gseh.
D'Bure müend sich of spöter vertröschte
und ned öppe jommere wäg de Chöste.
Der Präsi bringt das alls weder ome,
mit jödele und handörgele i der Sonne.
Der neu Rot wänmer jetzt lo wirke
und ne ned z'vill am Züg omefflicke.
Der Otti als Chef, lueg wen er fahri,
mit em Fritz, em Fred und em Kari.

21

Esch das ned en unglücklechi Jägerwiehnecht?
Woll das esch en unglücklechi Jägerwiehnecht!

D'Jägerwiehnecht wär secher ganz nätt,
wenn si ned jedesmol es Nachspeli hätt.
Kerzeliecht, Pfäffer und rote Wy,
schlönd mängem Jäger sis Hirni i.
S'letzt mol hets der Läder Ernst verwötscht,
gar grusam het er sin Chevi itütscht.
So nach de achte, wos Fest und alls verbi,
packt er sini Sache samt Familie i.
Doch scho nach der Wiggerebrugg het er Päch,
das cheibe Däscherstöckli stoht do rächts.
Tätsch hets gmacht, der Chare träit
und denn der eignig Gartehaag umgmeiht.
Der Wisu als ufmerksame Maa,
springt go luege ob er hälfe cha.
Hets öppis gmacht, i reiche Höuf?
Abfahre do, i wott kei Volksuflouf.
Mach dass d'fort chonsch, s'get do nüt z'warte,
schliessli esch das do mi Garte.
Der Ernst stöut der Schnouz und gloubt das wär grote,
doch die cheibe Autogleis händ alles verrote.

22

Esch das ned en Blitzfotograf?
Woll das esch en Blitzfotograf!

Nach dere grusame Schneefallnacht,
het mängem Bäumlü der Gibu kracht.
Wär rächtig het afange schüttle,
het grössere Schade no chönne verhüete.
Au bim Fritz näb der Bank gsehts gföhrlech us
drom stönd zwee Buebe scho vor em Huus.
Wo dä himmlisch Säage vom Birkli wänd näh,
doch der Fritz het ne kei Erloubnis gäh.
Er wott die Pracht no zersch fotografiere,
mues aber denn ganz ordeli pressiere.
Bis er mit sim Chästli vor Tür use chonnt,
werd dem arme Birkli s'warte z'bunt.
Chum hät der Fritz si Tür ufgmacht,
het dem arme Birkli der Gibu kracht.
Verbi esch all die Herrlechheit,
s'Birkli broche und d'Foti abverheit.